

Kreis berät über Dachbegrünung

Minden (mt/och). Der Kreis-ausschuss für Umwelt, Naturschutz, Klima und Energie, tagt am Dienstag, 31. Mai, um 15 Uhr im Umweltzentrum „Gut Nordholz“, Nordholz 5, in Minden. Die Politiker beraten unter anderem über ein Förderprogramm des Kreises zur Begrünung von Dächern und Fassaden. Außerdem berichtet die Verwaltung über die Modellregion Bastaniederung und es geht um die Weiterentwicklung der Klimaausschüsse.

Arbeiten am Petershäger Weg

Minden (mt/jp). Auf dem Petershäger Weg wird bei Hausnummer 43, im Bereich Kreuzung Hahler Straße, die Fahrbahn eingeebnet. Hier werden Kranarbeiten durchgeführt, teilte die Stadt Minden mit. Diese beginnen am 9. Juni und sollen bereits am 10. Juni beendet sein. Radfahrer können den Bereich nicht passieren.

Letzte Führungen zur Ausstellung

Minden (mt/och). Die Sonderausstellung „Synagogen in Deutschland – eine virtuelle Rekonstruktion“ im Mindener Museum endet am Pfingstsonntag, 5. Juni. Die beiden letzten Führungen durch die Präsentation der TU Darmstadt starten am Donnerstag, 2. Juni, um 17 Uhr sowie am letzten Ausstellungstag, 5. Juni um 14 Uhr und 16 Uhr. Projektionen, Animationen und Virtual-Reality vermitteln die zumeist unbekannte Pracht der Goteshäuser, die in der NS-Zeit zerstört wurden. Die Ausstellung entstand zum Jubiläumsjahr „#2021 JLID – Jüdisches Leben in Deutschland“.

LESERSERVICE

Anzeigen

Telefon: (05 71) 882 71
eMail: anzeigen@MT.de

Abonnement/Zustellung

Telefon: (05 71) 882 72
eMail: vertrieb@MT.de

Redaktion/Leserbriefe

Telefon: (05 71) 882 73
eMail: redaktion@MT.de

Die in vielen Pöten rührt

Heidemarie Bierbaum engagiert sich in zahlreichen Vereinen und Ehrenämtern. Nun ist die 78-Jährige auch neue Vorsitzende des Seniorenbeirats. Was treibt sie an?

Doris Christoph

Minden. „Es war nicht geplant, in so vielen Pöten mitzumischen“, sagt Heidemarie „Heidi“ Bierbaum. Manchmal kommt es halt anders: VdK, ADFC, Verdi, Sommerbad, AG Frauen, diverse politische Gremien – ihre Ehrenämter und Vereine kriegt sie auf die Schnelle gar nicht zusammen. Vor kurzem wurde sie zudem zur Vorsitzenden des Seniorenbeirats gewählt (das MT berichtete). „Ich wollte eigentlich abbauen“, meint die 78-Jährige beim Treffen in ihrem Garten und lacht. Sie mache den Vorsitz aber nur diese Wahlperiode, das habe sie sich fest vorgenommen.

Was treibt sie an? „Ich mache das, was mir Spaß macht.“ Und oft sei es auch der Gedanke: „Das kannst du so nicht stehen lassen.“ Das passt zu dem, was 2018 bei der Übergabe des Mindener Ehrenamtspreises der Bürgermeister über sie gesagt hat: „Offen, ehrlich, mit viel Aktivität und durchaus auch mal streitbar.“ „Beef“ habe sie schon aus ihrem Berufsleben gekannt, meint die gebürtige Berliner, die als Fachkrankenschwester für Anästhesie und Intensivmedizin am Klinikum gearbeitet hat und lange Jahre Personalrätin war.

Geprägt wurde sie auch von ihrer Mutter. Die musste in der Nachkriegszeit ihre Kinder alleine durchbringen, war voll berufstätig, die Nachbarin half bei der Erziehung. Geboren wurde Bierbaum 1944 in Ostpreußen, „in einem Ort, den es gar nicht mehr gibt“. Die Geburtsurkunde wurde im Bombenhagel vernichtet, als sie 1977 heiraten wollte, musste jemand ihre Herkunft eidesstattlich bezeugen.

Aufgewachsen ist Bierbaum mit zwei Brüdern – ihre Schwester war als Kleinkind verstorben – in Spandau, arbeitete mit 15 nach der Schulzeit im Büro bei Siemens. Irgendwann habe sie gedacht: „Ich arbeite nicht mehr für den Papierkorb.“ Mit 18 Jahren machte sie ein Freiwilliges Diakonisches Jahr in einer Heil- und Pflegeanstalt für Körperbehinderte in Volmarstein.

Schon länger hatte es sie nach Nordrhein-Westfalen gezogen: Die Ferien hatte sie als Kind immer bei einer Familie im Siegerland verbracht, die das zarte Mädchen aus der Hauptstadt aufpäppeln sollte. Später wurden sie Freunde. Nach dem Diakonischen Jahr machte Bierbaum in Bielefeld eine Krankenpflege-, später eine Zusatzausbildung. Nach Minden kam sie Mitte der Siebzigerjahre über ihren Mann Jürgen, den sie beim Wandern kennengelernt hatte. Sie fing dann im Kreis-krankenhaus in Minden an, wurde später Personalrätin und dann Vertrauensperson für schwerbehinderte Kollegen sogar für die gesamten Mühlenkreisklini-



In wie vielen Vereinen sie aktiv ist, kann Heidemarie Bierbaum spontan nicht sagen. Ein neues Ehrenamt bekleidet sie seit kurzem: Sie wurde zur Vorsitzenden des Seniorenbeirats gewählt.
MT-Foto: Alex Lehn

ken. Noch immer ist sie Gewerkschaftsmitglied. „Es ist erschreckend, wenn Menschen in den Ruhestand gehen und dann austreten“, findet Bierbaum. Immerhin seien doch die Renten an die Lohnentwicklung gekoppelt.

Frauenrechte zählt Heidemarie Bierbaum zu ihren großen Themen

Seit 18 Jahren ist Bierbaum mittlerweile Rentnerin. Heute wäre sie eine begehrte Fachkraft. „Ich bin dankbar für die frühe Geburt“, meint sie mit Blick auf den Stress, unter dem das Pflegepersonal steht. Deshalb hatte sie vergangenes Jahr die Petition „Appell: SOS Notruf für das Krankenpflegepersonal

in der Coronapandemie“ gestartet. Sie möchte, dass Pflege- und Reinigungskräfte Erholung in einer Reha-Unterstützungsmaßnahme ermöglicht wird (das MT berichtete). Leider sei die wegen eines Fehlers ihrerseits im Ausschuss nicht öffentlich behandelt worden. Darum will sie sich nochmal kümmern.

Ein anderes großes Thema sind für sie Frauenrechte. Mit dem traditionellen Rollenbild musste sich auch Bierbaum auseinandersetzen, als sie 1979 Mutter wurde. Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf war auch damals eine Herausforderung. „Und im Krankenhaus war ja Schichtdienst üblich“, berichtet sie. Sie reduzierte die Arbeitszeit, erst kurz vor dem Ruhestand stockte sie wieder auf. Die Schwiegermutter, die im selben Haus wohnte, half bei der Betreuung des Enkels, sah die Berufstätigkeit aber durchaus kritisch.

Heidemarie Bierbaum sitzt als sachkundige Bürgerin auch im Gleichstellungsausschuss und war zehn Jahre Vorsitzende der AG Frauen, einem Zusammenschluss von Bürgerinnen und Organisationen. Die engagierte Mindenerin hat vieles ins Rollen gebracht: Sie war Gründungsmitglied beim Allgemeinen Deutschen Fahrradclub (ADFC) und beim Förderverein des Sommerbads. Sie hat das Repaircafé und One Billion Rising nach Minden geholt – und sich irgendwann zurückgezogen. „Wenn ich merke, dass andere es besser können, trete ich zurück“, sagt sie.

Das plant sie auch bei der Patientenbücherei im Johannes-Wesling-Klinikum, bei der sie ehrenamtlich mitmacht. „Ich will mich da jetzt raus-schleichen.“ Zum Glück gebe es eine Nachfolgerin.

Engagiert hat sie sich auch als Richter-in am Sozialgericht in Detmold und im Mindener Beirat für Menschen mit Behinderungen. Einer Partei wollte sie aber nie angehören, auch wenn sie durchaus gefragt worden sei. „So bin ich unabhängig und kann jedem in die Suppe spucken“, sagt Bierbaum und lacht.

Sich zu Wort melden, sei ein Lernprozess, meint die zweifache Großmutter. Das wünscht sie sich für den Seniorenbeirat, bei dem sie seit dieser Wahlperiode mitmacht. Nachdem der langjährige Vorsitzende sein Amt niedergelegt hatte, wurde sie vor kurzem zu seiner Nachfolgerin gewählt. Und sie hat schon Pläne für das Gremium, das die Interessen von Senioren gegenüber Politikern und der Verwaltung vertritt: Es dürfte gerne politischer werden, mehr Inhalte rüberbringen, findet sie. Sie will zum Beispiel die Quartiersmanager einladen, den Beirat mit Aktionen und Veranstaltungen bekannter machen, auch um den Nachwuchs – die „jungen Alten“ – fürs Mitmachen zu gewinnen.

Das ist eine Herausforderung, denn den typischen Senior gibt es in ihren Augen nicht mehr: „Wir sind alle Individualisten.“ Ältere Menschen seien unter anderem durch Reisen viel offener geworden. Und viele starten erst im Rentenalter richtig durch: „Da sind welche, die fangen mit 60 an, die Welt zu umseeln.“

Es gibt aber auch Sachen, auf die sie wenig Lust hat: Gartenarbeit zum Beispiel. Die überlässt sie lieber ihrem Mann. Und die digitale Welt sei auch nicht so ihr Fall. „Ohne meinen Mann wäre ich nicht im Netz.“ Aber sie mag Mediatheken, in denen sie Reiseberichte findet. Und auch beim Smartphone hat sie mittlerweile Vorteile entdeckt. „Das Schöne ist, dass man damit gute Bilder machen kann“, sagt sie und lehnt sich in ihrem Stuhl zurück.

Die Autorin ist erreichbar unter Doris.Christoph@MT.de

Marias Geschichte in Lego-Steinen

Kleine Ausstellung im Domschatz zeigt den Lebensweg in acht Stationen

Ursula Koch

Minden. Mit den bei Kindern wie Erwachsenen gleichermaßen beliebt Lego-Steinen Glauben vermitteln – das ist das Ziel der Ausstellung „Mit Maria unterwegs“. Sie wird passend zur christlichen Marienzeit bis Pfingstsonntag, 5. Juni, im Domschatz Minden präsentiert. Für Jugendliche bis 16 Jahren ist der Eintritt frei.

„Mit Maria unterwegs“ ist eine von insgesamt drei Lego-Ausstellungen, die von der Wallfahrt Werl zusammengestellt wurden, berichtet Hans-Jürgen Amtge, Vorsitzender des Dombauvereins, Minden und Träger des Domschatzes. Diese Ausstellung sei zum ersten Mal in der Region zu sehen, während zuletzt der Osterweg in Leteln zu sehen war. Die Weihnachtsgeschichte stellt die dritte Ausstellung dar. Ursprünglich habe

die Marienwallfahrt Werl einen jedes Jahr aufwendiger werdenden Osterweg gebaut, der den Organisatoren allerdings über den Kopf wuchs, bis jemand auf die Idee gekommen sei, Lego-Steine zu verwenden, berichtet Amtge. Die Ausstellung habe der Wallfahrtsseelsorger Markus Ende konzipiert.

„Die Marienverehrung ist so alt wie die Bibel“, erläutert Amtge. Seit dem 17. Jahrhundert werde der Mai in der katholischen Kirche als Marienmonat begangen mit einer täglichen Andacht, in der das Leben Marias und damit auch das von Christus betrachtet werde. Aber auch Martin Luther habe Maria als Vorbild des Glaubens gesehen.

„Die acht Stationen sind sehr liebevoll zusammengestellt. Da steckt sehr viel Wissen drin“, sagt Annemarie Lux, Geschäftsführerin des Dombauvereins. Zur Verkündigung trifft der Engel am



Annemarie Lux erläutert im Domschatz die Darstellung der Geburt Jesu in der Lego-Ausstellung „Mit Maria unterwegs“.
MT-Foto: Ursula Koch

Dorfbrunnen auf Maria. Im Hintergrund stehen Josef und Zacharias im Tempel. In der Szene, in der Maria die ebenfalls schwangere Elisabeth besucht, die Mutter von Johannes dem Täufer, ist das dörfliche Leben mit Synagoge, Weinlager und vielen Schafen unter Palmen dargestellt.

Lux macht darauf aufmerksam, dass Markus Ende auch frei erfundene Details in die Ausstellung eingebaut hat. So sind in der Krippenszene die Hirten auf dem Feld zu finden, viele Schafe und ebenso viele Engel, die drei Weisen aus dem Morgenland, aber eben auch ein Fußballer im Trikot der deutschen Nationalmannschaft, der als Zaungast von der Seite in den Stall zur Krippe schaut.

Der Tempel in Jerusalem ist in der Szene „Maria und Josef suchen Jesus“ detailgetreu dargestellt mit dem Brandopferaltar,

den Schabroten, dem Altar und dem durch einen Vorhang abgetrennten Allerheiligsten, in dem die Bundeslade aufbewahrt wird. In dieser Bibelgeschichte diskutiert der zwölfjährige Jesus mit den Schriftgelehrten. Bei der „Hochzeit zu Kana“ verwandelt Jesus Wasser zu Wein. Die Kreuzigung hat der Dombauverein aus dem Rundgang herausgenommen und präsentiert diese Szene in dem kleinen abgetrennten Raum, in dem auch das Mindener Kreuz aus dem elften Jahrhundert zu sehen ist. Die Darstellungen zu Ostern und Pfingsten, als Gott Maria und den Aposteln den Heiligen Geist in Form von Flammen sendet, runden diesen Rundgang ab.

Der Domschatz, Kleiner Domhof 24, ist dienstags bis sonntags jeweils von 10 bis 12.30 und von 14 bis 16.30 Uhr geöffnet.